

Der Durchzug des Schilfrohrsängers (*Acrocephalus schoenobaenus*) bei München nach Fangergebnissen

Von Einhard Bezzel

Seit dem Jahre 1955 fehlt der Schilfrohrsänger als Brutvogel im engeren Bereich des Ismaninger Teichgebietes bei München. Die Ursache für dieses Verschwinden geht auf Veränderungen des Wasserstandes zurück, die den Lebensraum des Vogels zerstörten (Wüst 1956). Möglicherweise brüteten in den letzten Jahren einzelne Paare am Südrand des Teichgebietes in einem kleinen Vogelschutzgebiet (Wüst 1962). Im Teichgebiet selbst wird jedoch der Schilfrohrsänger heute nur noch als regelmäßiger Durchzügler beobachtet. Besonders im Frühjahr fallen dem Feldbeobachter zahlreiche singende ♂♂ auf, die aber im Laufe des Mai alle noch weiterziehen.

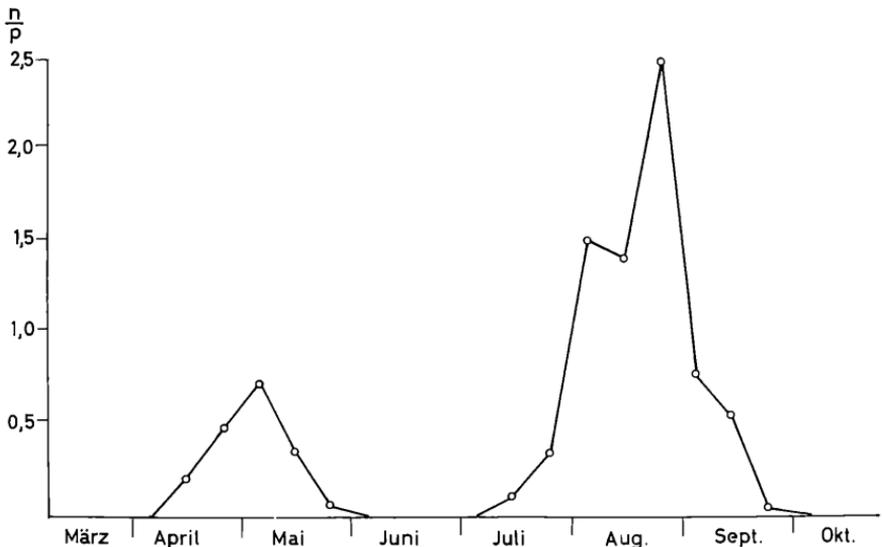
Genaueren Aufschluß über Intensität und Verlauf des Durchzuges geben die seit 1957 vorliegenden Fangergebnisse. In den Jahren 1957 bis 1961 wurden an 341 Fangtagen in der Zeit von Anfang März bis Ende Oktober 403 Schilfrohrsänger beringt. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle lagen die Fangplätze im westlichen Westbecken des Ismaninger Speichersees, so daß im wesentlichen der Durchzug an einem bestimmten Platz des weitläufigen Gebietes kontrolliert wurde.

An den Fängen waren hauptsächlich die Beringer A. BERNECKER, E. BEZZEL, W. KRAUSS, I. MÜLLER, F. ROTH, M. SCHMITT, H. SPRINGER und H. VENZL beteiligt.

Von den 403 gefangenen Schilfrohrsängern treffen 67 Fänglinge auf den Frühjahrszug und 336 auf die Zeit des Herbstzuges. Vom Juni und aus der ersten Julidekade liegen keine Fänge vor. Auch positive Feldbeobachtungen fehlen aus dieser Zeit (Ausnahme s. oben). Die Verteilung der Zahl der Fänglinge auf Monatsdekaden ergibt unter Berücksichtigung der Zahl der Fangtage folgendes Bild des Durchzuges (Abb): Der Frühjahrsdurchzug setzt Anfang April ein und erreicht in der ersten Maidekade seinen Höhepunkt. Ende Mai ist er im wesentlichen abgeschlossen, nur noch wenige Durchzügler können beobachtet bzw. gefangen werden. In der zweiten Julidekade treffen bereits die ersten Rückzügler ein, deren Zahl bis Ende August zunimmt. Ziemlich rasch erfolgt der endgültige Abzug. Ende September sind nur noch wenige Vögel anzutreffen. Feldbeobachtungen von Nachzüglern aus der ersten Oktoberhälfte liegen vor. Der Herbstdurchzug dauert somit etwa 3 Monate, der Frühjahrsdurchzug einen Monat weniger. Auch an Intensität übertrifft der Herbstdurchzug den

Frühjahrszug weit, eine Feststellung, die mit den Feldbeobachtungen nicht übereinstimmt. Da im Frühjahr viele der durchziehenden ♂♂ lebhaft singen, wird der Feldbeobachter auch viel leichter auf sie aufmerksam. Die schweigsamen und versteckt lebenden Herbstdurchzügler werden dagegen leicht übersehen. Hier erweist sich also der Fang als wesentlich exaktere Methode, Intensität und Verlauf des Durchzuges zu erfassen. Wie die Feststellungen ferner zeigen, sind singende Schilfrohrsänger-♂♂ auch in der 2. Maihälfte noch kein Hinweis darauf, daß die Vögel im Gebiet brüten.

Eine vor allem durch SPRINGER, BERNECKER und MÜLLER vorgenommene Musterung der Herbstfänglinge der Jahre 1959 und 1960 zeigt, daß die Altersklassen offenbar zu verschiedenen Zeiten den Brutplatz verlassen (Tab. 1). Jedenfalls häufen sich die Jungvögel in auffallender Weise in der zweiten Hälfte der Herbstzugperiode. Dieses Ergebnis würde der von SPRINGER (1960) beim Teich- und Drosselrohrsänger gemachten Erfahrung, daß die Altvögel vor den Jungvögeln oder spätestens gleichzeitig den Brutplatz verlassen, entsprechen. Ob dies beim Schilfrohrsänger generell gilt, muß mangels größeren Materials noch offen bleiben. Insgesamt sind unter den Herbstzüglern etwa doppelt soviel Jungvögel wie Altvögel vertreten. Ein ähnliches Verhältnis ermittelten z. B. HANTGE und SCHMIDT-KÖNIG (1958) für die auf Wangerooge durchziehenden Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*).



Der Durchzug des Schilfrohrsängers im Ismaninger Teichgebiet bei München nach Fangergebnissen (403 Fänglinge an 341 Fangtagen der Jahre 1957 bis 1961). — n = Zahl der Fänglinge; p = Anzahl der Fangtage.

Tabelle 1: Verteilung von adulten und diesjährigen Schilfrohrsängerfänglingen auf die einzelnen Dekaden des Herbstzuges der Jahre 1959 und 1960.

Zeit	ad	diesj.
11. 7. — 20. 7.	1	—
21. 7. — 30. 7.	3	—
31. 7. — 9. 8.	12	5
10. 8. — 19. 8.	19	4
20. 8. — 29. 8.	2	60
30. 8. — 8. 9.	—	3
9. 9. — 18. 9.	1	4
Summe	38	76

Weiteren Aufschluß über das Zugverhalten ergeben einige Wiederfänge beringter Durchzügler. Insgesamt konnten 20 Ringvögel in der gleichen Durchzugsperiode mehrfach kontrolliert werden, davon 5 während des Frühjahrszuges und 15 auf dem Herbstzug. Nachweise eines Ringträgers über verschiedene Zugperioden hinweg gelangen bisher noch nicht.

Die durch Kontrollfänge ermittelten Verweildauern sind in Tab. 2 zusammengestellt. Wie Wüstr (im Druck) neuerdings darauf hinwies, gibt die Feststellung der Verweildauern wertvolle Hinweise auf das Verhalten der Zugvögel. Die Interpretation der hier vorliegenden Daten muß allerdings insofern mit großer Vorsicht erfolgen, als die „Verweildauern“ der Tabelle entscheidend von Fangzufälligkeiten beeinflusst sind. Immerhin zeigt die Aufstellung, daß während beider

Tabelle 2: Durch Wiederfänge festgestellte Verweildauern einiger Durchzügler (im Herbst 1959 tägliche Fangkontrollen).

Frühjahr		Herbst	
15. 4. — 24. 4. 59	9 (+ ×) Tage	22. 7. — 23. 7. 59	1 (+ ×) Tage
25. 4. — 4. 5. 59	9	2. 8. — 3. 8. 59	1
7. 5. — 8. 5. 59	1	9. 8. — 19. 8. 59	10
8. 5. — 13. 5. 59	5	19. 8. — 21. 8. 59	3
13. 5. — 14. 5. 59	1	20. 8. — 22. 8. 59	2
		20. 8. — 26. 8. 59	6
		21. 8. — 23. 8. 59	2
		21. 8. — 23. 8. 59	2
		21. 8. — 25. 8. 59	4
		21. 8. — 25. 8. 59	4
		21. 8. — 25. 8. 59	4
		22. 8. — 24. 8. 59	2
		25. 8. — 6. 9. 59	12
		11. 9. — 14. 9. 58	4
		13. 9. — 14. 9. 59	1

Zugperioden die Durchzügler sich oft längere Zeit an einem Platz aufhalten. Im Frühjahr pflegen die ♂♂ an bestimmten Plätzen zu singen und täuschen so u. U. ein Brutvorkommen vor (s. oben). Bei den beiden 9 (+ ×) Tage im Frühjahr anwesenden Vögeln handelt es sich um relativ früh erschienene Durchzügler. Die während des Herbstzuges maximal festgestellten Verweildauern von 10 (+ ×) und 12 (+ ×) Tagen erscheinen nicht weiter verwunderlich. Interesse beanspruchen allerdings drei am 21. 8. 59 am gleichen Platz gefangene Vögel, die alle drei am 25. 8. etwa 650 m vom Beringungsort entfernt ebenfalls fast auf den Quadratmeter genau an der gleichen Stelle kontrolliert wurden. Möglicherweise handelt es sich hier um eine Vergesellschaftung.

Literatur

- BEZZEL, E. (1961): Beobachtungen an farbig beringten Teichrohrsängern (*Acrocephalus scirpaceus*). Vogelwarte **21**, p. 24—28.
- HANTGE, E., u. K. SCHMIDT-KÖNIG (1958): Vom Herbstzug des Steinschmätzers (*Oenanthe oenanthe* L.) auf Wangerooge und Langeoog. J. Orn. **99**, p. 142—159.
- SPRINGER, H. (1959): Studien an Rohrsängern. Anz. orn. Ges. Bayern **5**, p. 389—413.
- WÜST, W. (1956): Das Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes (AG). 16. Bericht. Anz. orn. Ges. Bayern **4**, p. 390—401.
- — (1962): Das Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes (AG) der Bayerischen Landeselektrizitätsversorgung. 22. Bericht. Anz. orn. Ges. Bayern **6**, p. 193—217.
- — (1963): Die Verweildauer als Test für das Verhalten zugdisponierter Vögel und für die Rastbiotope (im Druck).

Anschrift des Verfassers:

Dr. Einhard Bezzel, 8 München 13, Georgenstraße 38/III

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [6_5](#)

Autor(en)/Author(s): Bezzel Einhard

Artikel/Article: [Der Durchzug des Schilfrohrsängers \(*Acrocephalus schoenobcienus*\) bei München nach Fangergebnissen 459-462](#)